

Prof. Dr. Dorit Bosse

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

Handlungsfelder einer kompetenzorientierten Gymnasiallehrerbildung

26.01.2009

Kulturen der Lehrerbildung
Ringvorlesung der Universität Trier
WS 2008/09

Gliederung

1. Kompetenzprofil eines zeitgemäßen Gymnasiallehramtsstudiums
2. Kompetenzentwicklung während des Studiums
3. Handlungsfelder einer kompetenzorientierten Gymnasiallehrerbildung

Beispiel 1: Schulentwicklung selbst erfahren und gestalten

Beispiel 2: Schulpraktische Studien in der Verbindung von Bildungswissenschaften und Fachdidaktik

Beispiel 3: Verzahnung von Erster und Zweiter Phase

Beispiel 4: Psychosoziale Basiskompetenzen des Lehrerberufs erproben und trainieren

1. Kompetenzprofil eines zeitgemäßen Gymnasiallehramtsstudiums



Aufgabenfelder einer „neuen“ Gymnasiallehrerbildung

- Förderung leistungsschwächerer Schüler („No Child Left Behind“): z.B. Intelligentes Üben, Intensivierungsstd.
- Förderung leistungsstarker Schüler: z.B. Metakognition
- Hochbegabtenförderung

Umgang mit Heterogenität

- kognitiv aktivierende Lernarrangements, z.B. offene Aufgabenformate
- stärkerer lebensweltlicher Bezug der Lerninhalte
- mehr Raum für die Bereiche Wirtschaft, Technik, Berufswelt

Literacy-Konzept

- Lehrerteamarbeit
- Unterrichtsentwicklung: Differenzierung, Peer Tutoring, Lernen mit neuen Medien (z.B. Internetkonferenz mit Experten)
- Ganztagsschulentwicklung

Schulentwicklung

Studierfähigkeit fördern

- Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten
- Selbstgesteuertes Lernen, z.B. Computergestütztes Arbeitsjournal
- Forschendes Lernen

Gymnasiale Bildung und Kompetenzorientierung

**Kompetenzorientiertes
Literacy-Konzept**

fordern sich gegenseitig heraus

**Traditionelles
gymnasiales
Bildungskonzept**

- Lebensweltbezug, Pragmatismus
- Erweiterung des Unterrichtskonzepts durch selbstgesteuertes Lernen
- Kognitive Aktivierung im gesamten Lernprozess

- wertbezogene Dimension
- reflexiv-kritische Dimension
- ästhetische Dimension
- Selbstbestimmung und verantwortliche Weltgestaltung

2. Kompetenzentwicklung während des Studiums

- Individuelle Könnensentwicklung in den Mittelpunkt rücken
- Können in berufsrelevanten Handlungssituationen herausfordern
- Eigene Könnenserprobung durch Theoriearbeit begleiten
- Anregende Reflexionssettings bereit stellen
- Wesentlich: Selbstaneignung in praxisrelevanten didaktischen Arrangements
- Exemplarisches Lernen; Auswahl relevanter Lehr-Lernsituationen

Wie aus Wissen Können wird

- nicht durch regelhaftes Anwenden des erworbenen Wissens in Handlungssituationen,
- sondern aufgrund des individuellen Selbstlernprozesses und des einübenden Handelns in Praxissituationen;
- Wissenschaftliches Wissen bildet für das Handeln Orientierungs- und Reflexionsrahmen.

R. Messner 2004; H. Messner & Reusser 2000

Unbestimmtheiten des Unterrichts

Unterrichten ist keine technologisch steuerbare, eindeutig planbare Tätigkeit:

„Sind etwa bestimmte Unterrichtsformen tatsächlich schon bewährt und deshalb universell empfehlenswert oder müssen situative, personale, soziale, regionale und kulturelle Verflochtenheiten je spezifisch berücksichtigt werden?“

Czerwenka 2000



Situiertes Lernen in berufsfeldbezogenen Lernumgebungen

weniger auf
Vorrat lernen

weniger Erwerb
von tragem
Wissen

Wissensaneignung
mit Berufsfeldbezug

- Die Art der Gestaltung der Situation, in der Wissen entsteht, ist ausschlaggebend für den Nutzen von Wissen und seiner nachhaltigen Verfügbarkeit,
- m.a.W. der Lernkontext sollte dem Anwendungszusammenhang möglichst nahe kommen;
- Situiertes Lernen führt zu flexibel nutzbarem Wissen;
- Situiertes Lernen geschieht im Idealfall
 - in semantisch reichhaltigen, möglichst authentischen Situationen
 - der Lernkontext sollte nicht zu komplexitätsreduziert gestaltet sein.

3. Handlungsfelder einer kompetenzorientierten Gymnasiallehrerbildung

Beispiel 1: Schulentwicklung selbst erfahren und gestalten

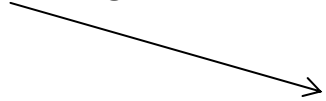


Seminarkonzept

„Ganztagsentwicklung am Gymnasium“

Seminararbeit:

- Geschichte der Ganztagsschule
- Aktuelle Studien zur Ganztagsschule
- Evaluationsmethoden; Aufgabe von Critical Friends
- Mögliche Aufmerksamkeitsrichtungen für die Schulerkundung

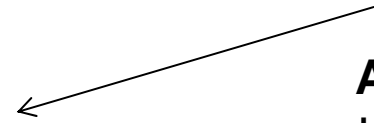


An den Ganztagsgymnasien:

Verständigung mit Studierenden und Schulleitung über „Mögliche Aufmerksamkeitsrichtungen für die Schulerkundung“

Seminararbeit:

- Auswertung der Beobachtungen;
- Rhythmisierung in Theorie und Praxis
- Vorbereitung des Berichts an die Schulleitung



An den Ganztagsgymnasien:

Kriteriengeleitete Beobachtung von Unterricht und Schulleben (4 Wochen)



An den Ganztagsgymnasien:

Bericht der Critical Friends an die Schulleitung

Mögliche Aufmerksamkeitsrichtungen für die Schulerkundung

- **Rhythmisierung**
 - Über den Schultag hinweg
 - Während des Unterrichts
 - Aus Schülersicht
 - Aus Lehrersicht
 - Aus Sicht der Sozialpädagogen
- **Hausaufgaben**
- **Individuelle Förderung**
- **Kooperation**
- **Schule als Lebens- und Erfahrungsraum**

Bericht der Critical Friends an die Schulleitung (Auszug)

Zur Rhythmisierung im Ganztagschulalltag

Der Begriff *Rhythmisierung* fiel während der Erkundung immer wieder, wird von den Lehrerinnen und Lehrern aber hinsichtlich seiner Bedeutung sehr unterschiedlich gefüllt. Am häufigsten wird er im Zusammenhang mit der Strukturierung des Tagesablaufs verwendet. Dass von Rhythmisierung auch beim Wechsel unterschiedlicher Formen von Beanspruchung der Lernenden innerhalb einer Unterrichtsstunde (äußere R.) sowie innerhalb des individuellen Lernprozesses (innere R.) gesprochen werden kann, war den wenigsten bewusst. Vielleicht wäre es hilfreich, wenn sich das Kollegium über die unterschiedlichen Dimensionen von Rhythmisierung verständigen würde.

Es wurden Einzelstunden beobachtet...

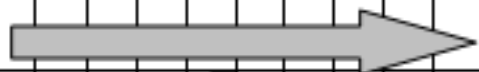
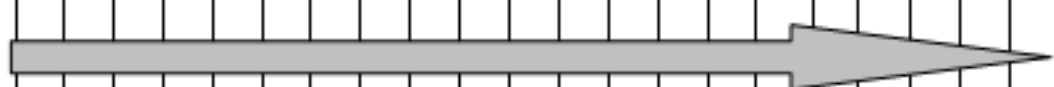
In Doppelstunden dominierten...

Beispiel 2: Schulpraktische Studien in Verbindung von Bildungswissenschaften und Fachdidaktik



Das Intensivpraktikum – strukturelle Konzeption

		Oktober				November				Dezember				Januar				Februar				März				April			
		1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
1	Vorbereitung der Hospitationswoche		■																										
2	Hospitationswoche an der Praktikumsschule			■																									
3	Semesterbegleitendes Praktikum 1 Tag/Woche				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■								
4	Begleitseminar m. Erziehungswissenschaftler u. Fachdidaktiker 4 SWS				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■								
5	Blockpraktikum: 5 Wochen i. d. vorlesungsfreien Zeit																					■	■	■	■	■	■	■	■
6	Individuelle Beratung der Praktikantenteams; Schulbesuche bei Unterrichtsversuchen																					■	■	■	■	■	■	■	■
7	Führen eines Pädagogischen Tagesbuches																												
8	Arbeit an Praktikums-Dokumentation																												
9	Auswertungsseminar 2 SWS																												



Beispiele aus der Seminararbeit

Szenisches Interpretieren
am Beispiel einer Szene
aus Bertold Brechts
„Furcht und Elend des Dritten Reichs“



Konstruktivistisch ausgerichtete
Textinterpretation am Beispiel
von Kafkas „Kleine Fabel“

Produktive Umgang mit
Gedichten aus Peter Turrinis
Gedichtsammlung
„Ein paar Schritte zurück“



Situatives Schreiben an
ausgewählten Orten auf
dem Universitätscampus



HERBSTBLÄTTER

Tannenzapfen

Steine

Muscheln

STRANDGUT

Freies Schreiben
durch die
Aktivierung von
Körpersinnen

Im Fahrstuhl



Situatives Schreiben an
ausgewählten Orten
auf dem Uni-Campus

Das Signal ertönt.
Die Türen öffnen sich, wir steigen ein.
Die Türen schließen sich, dumpfer Ruck.
Glänzendes Metall, Käfig, gefangen.
Gedämpfte erstickende Töne.
Kaltes schwaches Licht.
Das Ding setzt sich in Bewegung.
Flattern im Bauch, flaes Kribbeln,
flackerndes Licht.
Reißende Drahtseile im Kopf.
Das Ding stoppt, die Türen öffnen sich.
Schnell raus.

Nina D.

Themenbereiche zum „Situativen Schreiben“

- Eigene Erfahrungen beim situativen Schreiben
- Verhältnis von Denken und Sprechen/Schreiben (> Wygotski „Innere Sprache“)
- Wandel in der Schreibdidaktik vom stoff- zum subjektbezogenen Schreiben
- Der pädagogische Ansatz des „Freien Lernens/Freien Schreibens“ nach Freinet
- Wann situatives Schreiben im Fachunterricht (Deutsch, Geschichte, Fremdsprachen etc.) sinnvoll einsetzbar?
- Rückmeldeformen/Bewertung von Texten aus situativen Schreibsituationen; Rückmeldeformen im Unterricht, Bewertungsproblematik (Bezugsnormen, Gütekriterien)

Beispiel 3: Verzahnung von Erster und Zweiter Phase



Erste und Zweite Phase: Unterschiedliche Funktionen

Universität

Theoriegeleiteter exemplarischer Aufbau von Praxiswissen und Handlungskompetenz

Referendariat

- Systematischer Aufbau von beruflicher Handlungskompetenz mit implizitem Theoriewissen
- berufsbezogene Vertiefung und Ausdifferenzierung fachbezogener und pädagogisch-didaktischer Kenntnisse und Fähigkeiten

Kooperationspraktikum

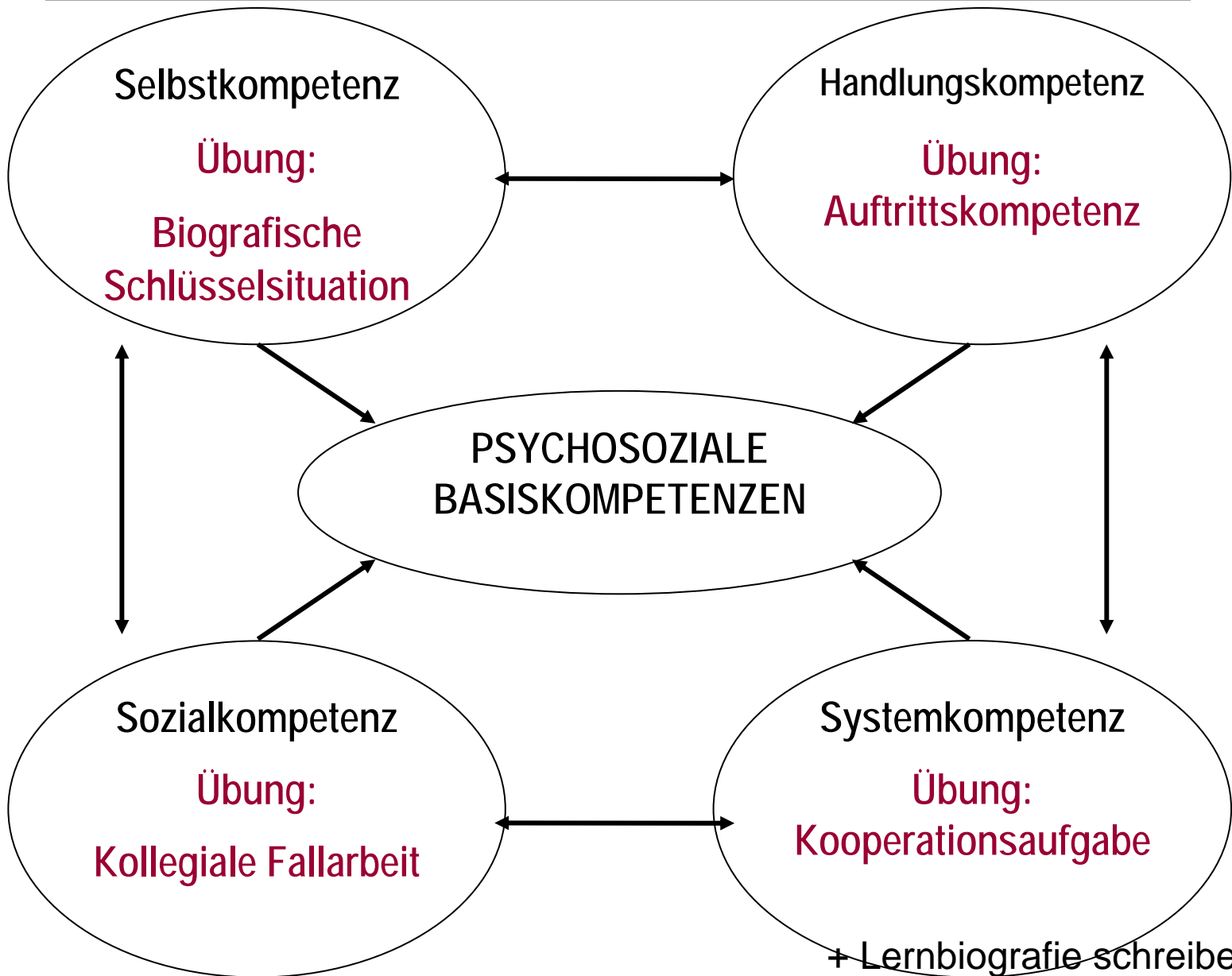
- **Beteiligte:** Studierende im Blockpraktikum zusammen mit Referendaren, „Lerntandems“
- **Zeitraum:** seit 2005, jeweils 5 Wochen täglich
- **fachbezogen:** Mathematik, Englisch, Deutsch (bisher), Schwerpunkt GymLA
- **projektbezogen:** Lernwerkstatt in Ausbildungsschule
- **Tätigkeit:** gem. Unterrichtsvorbereitung, gezielte Beobachtungsaufträge, gem. Besuch der Begleitveranstaltungen
- **Anspruch und Ziele:** Neue Kultur von Ausbildungsqualität durch bessere Abstimmung zwischen der Ersten und Zweiten Phase

Studierende	Referendare	Lehrerbildner
Frühzeitiger Kontakt mit 2. Phase	Referendare haben Austauschpartner „auf Augenhöhe“	Einblick in die Arbeit der anderen Phase
Verantwortungsübernahme	erhalten Unterstützung	Abbau von Vorurteilen
Teamfähigkeit stärken, Reflexionsfähigkeit trainieren	Teamfähigkeit stärken, Reflexionsfähigkeit trainieren	Bessere Abstimmung der Ausbildungsinhalte

Beispiel 4: Psychosoziale Basiskompetenzen des Lehrerberufs erproben und trainieren



Konzeption gem. mit Dauber & Döring-Seipel seit 2002



+ Lernbiografie schreiben
+ gestaffeltes Feedbackverfahren

Derzeitige Praxis

- **Verbindlichkeitsgrad:** Verpflichtendes Teilmodul im 1. Semester
- **Breitenwirkung:** alle 650 Lehramtsanfänger
- **Zeitlicher Umfang:** Wochenendseminar (1 ½ Tage)
- **Gruppengröße:** 12 Teilnehmer/innen mit je 2 Teamer/innen
- **Teamer/innen:** 13; führen 60 Blockveranstaltungen durch
- **Qualifikation der Teamer/innen:**
 - abgeschlossenes Studium Lehramt, Erziehungswissenschaft oder Soziale Arbeit
 - regelmäßiger Austausch über Konzept, Übungen, Studierende
 - Supervision
- **Ziel:** Ressourcenorientierte Selbstüberprüfung eigener Kompetenzen, Training zentraler Lehrerkompetenzen